

Bund beschliesst Massnahmen gegen Engpässe bei Arzneimitteln

In der Schweiz sind viele Medikamente nicht verfügbar. Vor allem günstige Arzneimittel mit abgelaufenem Patentschutz sind von Lieferengpässen betroffen. Im August 2024 stellte der Bundesrat daher verschiedene Umsetzungsaufträge zur Stärkung der Versorgungssicherheit von Arzneimitteln vor. Die wichtigsten Handlungsfelder des Bundes im Überblick.

Lieferketten stärken

Die Lieferketten im Medikamentenmarkt sind störungsanfällig. Rohstoffknappheit, technische Störungen, schwankende Nachfrage und Herausforderungen in der globalen Logistik können zu Produktions- oder Lieferausfällen führen. Dass wichtige Produktionsschritte in den letzten Jahrzehnten nach Asien verlagert wurden, macht die Lieferketten zusätzlich fragil. Die Schweiz kann hier allein nur bedingt Einfluss nehmen, weshalb sich der Bund verstärkt in internationalen Gremien und mit bilateralen Abkommen dafür einsetzt, Liefer- und Wertschöpfungsketten insgesamt zu stabilisieren.

Pflichtlager erweitern

Um eine stabilere Versorgung mit lebenswichtigen Medikamenten sicherzustellen, möchte der Bundesrat die nationalen Pflichtlager erweitern. Einerseits werden die Pflichtlager vergrössert, andererseits werden für zusätzliche Medikamente Pflichtlager geschaffen.

Import und Zulassung vereinfachen

Zusätzlich zur Erhöhung der Pflichtlager möchte der Bundesrat Importe und Zulassungen bei Bedarf erleichtern. So stehen Vereinfachungen im Zulassungsverfahren sowie die Teilnahme der Schweiz an europäischen Zulassungsprozessen zur Debatte. Diese Massnahmen gelten jedoch nur bei Mangellagen und gegenüber Ländern mit ähnlichem Sicherheitssystem wie jenem der Schweiz. Auch in der Schweiz nicht zugelassene Arzneimittel sollen bei Engpässen für grössere Patientengruppen befristet eingeführt werden können.

Selbst die Eigenherstellung respektive -beschaffung wird vom Bundesrat thematisiert. Der Bund soll sogenannte Kapazitätsverträge mit Herstellern abschliessen können, um die Produktion einer gewissen Menge bestimmter Arzneimittel sicherzustellen. Bei schweren Mangellagen wird sogar die Herstellung kritischer Arzneimittel in der Armeepothek geprüft.

Um Lieferengpässen besser begegnen zu können, haben Galexis und Sandoz zudem in freiwilliger Zusammenarbeit die Initiative Safety Stock ins Leben gerufen. Im Zuge dessen wurden die nationalen Sicherheitsbestände von generischen Medikamenten zur Behandlung chronischer Krankheiten stark erhöht, was kurz- und mittelfristige Lieferengpässe überbrücken kann.

**INITIATIVE
SAFETY
STOCK**

Die Lager bei Galexis wurden um fast eine halbe Million Packungen aufgestockt. Und die Zahlen bestätigen die positive Wirkung: In den letzten anderthalb Jahren konnten Safety Stock-Produkte bei einem Lieferengpass seitens eines Lieferanten im Durchschnitt mehr als fünfmal länger ausgeliefert werden als ein Produkt im regulären Bestand.

Die Lieferfähigkeit wichtiger Arzneimittel wurde somit massgeblich erhöht und es konnte vermieden werden, dass Patientinnen und Patienten Therapieunterbrüche in Kauf nehmen mussten.

Erfahren Sie mehr zur Initiative Safety Stock:



Zu guter Letzt ist das BAG aufgefordert, die Entschädigung von Firmen zu prüfen, welche in die Versorgung mit lebenswichtigen Arzneimitteln investieren. Dies soll Anreize schaffen, Produktion und Lagerung bestimmter Wirkstoffe für die beteiligten Industriebetriebe attraktiver zu machen.

Preise stabilisieren

Von Engpässen betroffen sind primär günstige, patent-abgelaufene Wirkstoffe. Entsprechend möchte der Bund den Hebel auch beim Preis ansetzen.

In unserem ausführlichen Hintergrundbericht zum Generika- und Biosimilarsmarkt berichten wir unter anderem auch über die Herausforderungen, mit denen Generika- und Biosimilarshersteller zu kämpfen haben:

Informationen zum Generika- und Biosimilarsmarkt



So sollen unter bestimmten Bedingungen wichtige Medikamente von der Preisüberprüfung alle drei Jahre ausgenommen werden, respektive es soll auf eine Preissenkung verzichtet werden. Über die nötige Änderung des Krankenversicherungsgesetzes diskutiert zurzeit das Parlament.

Auch Preiserhöhungen, die in Ausnahmefällen heute schon möglich sind, sollen künftig einfacher und schneller abgewickelt werden. Diese Massnahmen sollen bewirken, dass Medikamente nicht aus Rentabilitätsgründen vom Schweizer Markt verschwinden.

Massnahmen zielen auf langfristige Besserung ab

Viele der vorgeschlagenen Massnahmen werden nicht von heute auf morgen Wirkung zeigen, da die grundlegenden Probleme vorerst bestehen bleiben.

Erste Massnahmen gegen Arzneimittel-Engpässe hat der Bund jedoch schon vor mehreren Jahren getroffen. Seit 2015 gibt es eine Meldestelle für fehlende Wirkstoffe. Zahlreiche lebenswichtige Arzneimittel sind zudem lagerpflichtig. Später kamen die Teilabgabe von Medikamenten und eine einfachere Vergütung für Importe dazu.

An der Erarbeitung des Massnahmenpakets waren unter anderem das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) beteiligt. Der Bundesrat hat zudem das Departement des Innern (EDI) beauftragt, eine Expertengruppe einzusetzen, um weitere Massnahmenpakete auszuarbeiten.

Galexis setzt sich für die bestmögliche Verfügbarkeit von Arzneimitteln ein. Ihre Kundenberaterin oder Ihr Kundenberater hilft Ihnen bei Fragen zum Sortiment gerne weiter.

*Wo, wenn nicht bei uns?
Finden Sie Ihre Produkte
im grössten Sortiment der
Schweiz.*